



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der Teutoburger Wald

Thorbecke, Heinrich

Detmold, 1895

1. Büchenberg

urn:nbn:de:hbz:466:1-29144

Sammlungen, die in solcher Reichhaltigkeit ohne Frage in keiner anderen Stadt von der Größe Detmolds vorhanden sind, verdanken wir dem lebhaften Interesse des Fürstlichen Hauses, der unermüdllichen Thätigkeit des verst. Prof. Dr. Weerth und des Herrn Dr. D. Weerth, sowie den vielen Freunden des Museums, welche von nah und fern, von London, Newyork, Chicago, La Guayra, Kapiapo, Valparaiso, Porto Alegre, Singapore, Shanghai, Adelaide u. s. w. ihre Anhänglichkeit an die alte Heimat durch zahlreiche und wertvolle Geschenke bewiesen haben und noch darthun.

Neu gegründet ist vor kurzem ein Museum für Altextumskunde und Kunstgewerbe, für welches in dem östlichen Seitengebäude ein Raum hergerichtet ist.

Für eilige Reisende.

Wer nur kurze Zeit auf Detmold verwenden kann und doch einen gewissen Eindruck von der Stadt gewinnen will, mache folgenden Rundgang: Lange Str., Schloßplatz (Schloß, Marstall), am Theater vorbei, Bismarckstr., l. nach dem Kaiser Wilhelmplatz (Kriegerdenkmal), Landgerichtsgebäude, l. in die verlängerte Bruchstr, Wall (Blick über den Burggraben auf das Schloß), Allee, Palais, Gartenstr., Hornschestr., Lange Str.

Für eilige Reisende vom Bahnhofs nach dem Hermannsdenkmale: Bahnhof, Bismarckstr., Theater, Schloßplatz, Langestr., Markt, Bruchstr., Wall (Blick über den Burggraben auf das Schloß), Allee, Büchenberg: unterer Weg, den Fußweg verfolgen bis zum Krummen Hause, von hier abwärts am Mausoleum vorbei nach der Landstraße, diese überschreiten, Bollhaus l. lassen und dann weiter nach dem Hermannsdenkmale.

B. Spaziergänge in der Umgebung Detmolds.

1. In den Büchenberg.

Der Büchenberg, die Perle Detmolds, in nächster Nähe der Stadt, bietet die angenehmsten, sorgsam gepflegten Spaziergänge. Gleich beim Eingange öffnen sich drei Wege, von denen jeder seine eigenen Schönheiten hat. Wer ein bequemes Gehen ohne Steigen liebt, schlage den untersten Weg ein. Dieser führt am Saume des Waldes hin, r. Neuer Krug, überschreitet die Landstraße, bildet am Rande der „Insel-Wiese“ hin die „Seufzerallee“ und trifft dann wieder die Landstraße. Wer von hier aus diese verfolgt, gelangt, die Biegung r. vor dem „Zollhäuschen“ einschlagend, in die Schanze. Wer dagegen über die Landstr. hin l. in den Wald tritt und dem Wege am Saume desselben folgt, kommt am Begräbnis der Fürstl. Familie, dem Mausoleum, der sog. Grotte, vorbei, mit den herrlichsten Bäumen und Baumgruppen. Die Wege aufwärts vom Mausoleum führen nach dem Krummen Hause. Wo jetzt das

Mausoleum ist, stand früher, im Friedrichsthal, * ein gräf. Schloß mit Orangeriegebäude, einer Grotte und einem Garten mit großartigen Wasserfontänen; es brannte im Jahre 1729 bei einem Feste zu Ehren der Äbtissin von Herford ab.

Wer die Mühe des Steigens nicht scheut, betrete beim Eingange in den Büchenberg den mittleren oder noch besser den oberen, steilsten Weg l., den „Kletterbüchenberg.“ Dieser trifft auf der ersten Höhe nach einer Wendung r. mit dem mittleren bei einem Fichtengehölz zusammen. Der Weg, der „Tugendpfad,“ ** durch dieses Fichtengehölz, an das sich weiterhin Laubholzbestand anschließt, ist sehr zu empfehlen. Man gelangt auf ihm bald an einen vortrefflichen Aussichtspunkt, auf den Papenberg. Blick über den Palaisgarten auf die Stadt, deren Ausdehnung nach SW. besonders erkennbar wird. Nach dieser Seite hin sehen wir das von der Werre umsäumte Bruch, nördlich eingefast von den Pinneichen (früher Pinellern gen.), einem 1547 von der Stadt erworbenen Wäldchen, jetzt leider in seinem hohen Bestande fast ganz abgeholzt. Hinter der Stadt erhebt sich das Land; r. in geringer Höhe liegt ein Eichenwald, der Schoren, mit Wirtshaus und Brauerei zum Falkenkrüge. Den mittleren Teil des Hintergrundes bildet der Apenberg, über welchen die Landstr. nach Lemgo führt. An ihn schließen sich, im weiten Bogen die Landschaft umsäumend, nach r. hin mehrere Berge, Hakedahler Berg, Leistrupper Wald, bis hin nach dem Dorfe Fissenknick mit seiner Windmühle. Links vom Apenberg zieht sich die Hügellandschaft zunächst bis nach dem Dorfe Heiden, dessen spitzer Kirchturm ein Orientierungspunkt ist. Weiterhin nach l. in der Ebene Stadt Lage (Schorstein der Zuckersabrik), Kirchdorf Schötmar und Stadt Salzuflen. Aus der weiteren Umrahmung unseres Bildes tauchen einzelne Höhenzüge der lippischen Hügellandschaft empor, so jenseits des Apenberges der Mönkeberg, die Lemgoer Mark mit Aussichtstürme, Schloß Sternberg, Dörenberg und in weiter Ferne schräg r. von uns der steil abfallende Winterberg bei Blomberg, das Schwalenberger Mört und der Köterberg am l. Weserufer.

Unser Weg führt uns weiter: entweder in längerer Ausdehnung (vorzuziehen!) am Saume des Waldes hin, oder r. quer durch den Wald; auf beiden gelangen wir an das Ende des Waldes, von wo aus wir entweder südlich nach dem höher gelegenen Königsberge uns wenden oder r. nach der Mauer des „Tiergartens,“ an welcher entlang (Mauer links!) wir im rechten Winkel auf einen breiten Weg gelangen. An diesem Punkte vereinigen sich zwei Wege von r. her: beide haben ihren Anfang vorn im Büchenberge. Mit einer Wendung l. verfolgen wir den bald ansteigenden Weg, von dem

* A, Falkmann, Ernste und heitere Bilder aus der Vergangenheit unseres Landes. Detmold 1880.

** Der Name dieses Weges, sowie die mancher anderer Pfade und Örtlichkeiten im Büchenberge verdanken Scherzen und launigen Einfällen ihren Ursprung.

sich r. ein Pfad abzweigt, der tiefer führt, und gelangen dann an einen herrlichen Waldpunkt, das „Krumme Haus“ (Wirtschaft) mit sauberen Spaziergängen, Rasenplätzen und mächtigen Bäumen, dessen Besuch kein Reisender versäumen sollte.

Unser Spazierweg steigt von hier weiter den Berg hinan. Auf der ersten Höhe neben einem steilen Abfall in eine Schlucht, den „Eiskellergrund,“ trifft von r. her ein Verbindungsweg unsern Pfad. Weiter führt unser Weg durch den Wald, er bietet noch einige Male hübsche Aussichtspunkte und ist in seinem weiteren Verlaufe nicht zu verfehlen. Zuletzt nach einem ziemlich steilen Abstieg betreten wir die von Detmold kommende Landstraße. Drei Rückwege von hier nach der Stadt: 1. quer über die Landstraße, über den „blauen Steg“ durch die Wiese nach der „Schanze“ hin, 2. die Landstr. selbst, 3. dieser parallel in mittlerer Höhe des Berges der „Amarantenweg.“

2. Auf den Königsberg.

Auf den Königsberg, 227 m, 35 Min., gelangen wir auf den oberen Wegen durch den Büchenberg. An der südöstlichen Ecke dieses treten wir aus dem Walde, gehen an dem Drahtzaune hin und folgen dann dem steinigen Wege, dem alten Postwege nach Paderborn, bis auf die erste Höhe: Blick in das Thal von Heiligenkirchen. Biegung l., an einem Gebüsch l. her, nach 2 Min. l. hinauf, in 3 Min. auf die Höhe; Steinbruch. Die Aussicht ist vorzüglich. Vor uns liegt das Thal, durch dessen grüne Wiesen die am Falkenberge hervorquellende, blitzende Berlebecke eilt, mit der sich bei Heiligenkirchen die von Horn kommende Wiembecke oder Lichtheute vereinigt. l. im Thale Rittergut Hornoldendorf. Den Hintergrund bildet das Gebirge, aus dem etwas l. der mit Fichten bestandene Stenberg mit deutlich erkennbarem Steinbruche und der kegelförmige Falkenberg besonders hervortreten, dahinter die Gaußeköte, l. davon der Langenberg, weiter l. die Berge bei den Externsteinen, Belmerstot, Köterberg. Nach r. die Grotenburg mit dem Hermannsdenkmale und weiter die Bergkette bis über den langgestreckten Tönsberg bei Derlinghausen hinaus. Blick nach Nordwesten ähnlich wie vom Papenberge und vom Hiddeser Berge, s. S. 26 und 28. Vom Königsb. in nordwestl. Richtung am Walde her über das Krumme Haus zurück.

3. In die Allee und die Schanze.

Die Allee, eine Parallele der Neustadt, erstreckt sich von der Brücke am Hornschen Thore bis nach der Oberrn Mühle. Von der Schleuse dort hübscher Blick nach dem Gebirge über die Inselwiese, l. eingefaßt von der Seufzerallee, r. von der klaren Berlebecke und der Schanze. Nach r. führt der Weg weiter in die Schanze am l. Ufer der Berlebecke hin; Villen. Die Inselwiese war früher ein See, und die gräfl. Pipp. Herrschaften fuhren vom Residenzschlosse aus zu Wasser nach dem Schlosse im Friedrichsthale. Dazu dienten die Schleusen des Kanals; durch deren Schließung die Schiffe bis zum Spiegel der oberen Wasserfläche gehoben, oder durch deren